

05.03.2020

## Kleine Anfrage 3448

der Abgeordneten Annette Watermann-Krass SPD

### Kinderarmut in Münster

Nach Schätzung des Deutschen Kinderschutzbundes (DSKB) leben rund 4,4 Millionen Kinder in Deutschland in Armut. Die Lage in Münster ist ebenfalls besorgniserregend: Juni 2019 lassen sich gemäß der Statistiken der Bundesagentur für Arbeit 7.327 Kinder ausweisen, die in 3.778 Bedarfsgemeinschaften unter Hartz-IV-Bedingungen aufwachsen müssen. Mit dieser Quote von 15 % liegt Münster über dem westdeutschen Durchschnitt.

Dies ist ein Grund zur Sorge. Oftmals sind die Eltern, auch in Münster, in prekären Beschäftigungsverhältnissen oder sogar erwerbslos.

Arme Kinder haben auch immer arme Eltern! In Deutschland werden Kinder als „arm“ definiert, die in einem Haushalt leben, der staatliche Grundsicherungsleistungen empfängt. Laut einer Studie der Bertelsmann Stiftung ist die Armutsrisikoquote bei Alleinerziehenden und Familien mit mehr als zwei Kindern dabei besonders hoch.

Arme Kinder sind in ihrer Schullaufbahn benachteiligt. Ihnen fehlt eine adäquate Schulausstattung, die viel zu häufig nur aus gebrauchten Materialien besteht. Wenn sie ein Frühstück dabei haben, ist dies selten eine ausgewogene und gesunde Mahlzeit. (Auch) Die Kosten für das Mittagessen können sich viele dieser Familien nicht leisten. Darüber hinaus können die Kinder an sozialen, kulturellen und sportlichen Angeboten nicht teilnehmen, wodurch sie Nachteile haben und teils ausgegrenzt werden.

Die Benachteiligung zieht sich wie ein roter Faden auch durch andere Lebensbereiche, so dass die soziale Herkunft der Kinder ihre persönliche Entwicklung und die gesellschaftliche Teilhabe erschwert. Von einer Chancengleichheit im Sinne gerechter Startbedingungen für das Leben kann hier keine Rede sein.

Der DSKB weist daher zurecht seit Jahren darauf hin, dass das Einkommen zwar eine Schlüsselrolle bei der Bewertung von „Armut“ spielt, darüber hinaus aber die daraus folgenden mangelnden Möglichkeiten in den Lebensbereichen „Bildung“, „Arbeit“, „Wohnen“, „Gesundheit“, „Freizeit“ und „soziale Netzwerke“ das wahre Ausmaß der Kinderarmut ausmachen.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

1. Wie hat sich die Kinderarmut in den einzelnen Stadtteilen Münsters in den letzten zehn Jahren entwickelt? (Bitte aufschlüsseln nach Jahr und Stadtteil)

Datum des Originals: 03.03.2020/Ausgegeben: 10.03.2020

2. Wie haben sich die Maßnahmen aus dem Modellvorhaben „Kein Kind zurücklassen“ auf die Situation der Kinderarmut in Münster ausgewirkt? (Bitte mit konkreten Zahlen und Maßnahmen)
3. In welchem Umfang wurden Fördermittel zur Bekämpfung der Kinderarmut abgerufen? (Bitte nach Art der Fördermaßnahme, in Prozent der verfügbaren Fördermittelsummen, nach Leistungsempfänger und nach Schulform)
4. Welche Gründe sieht die Landesregierung, warum vorhandene Mittel aus Programmen und Förderungen zur Bekämpfung der Kinderarmut nicht abgerufen werden?
5. Welche kurzfristigen und langfristigen Maßnahmen erwägt die Landesregierung, um die Kinderarmut in Münster zu senken?

Annette Watermann-Krass